

Daniel 9 – Einblick in Daniels Gebetsleben

www.jafriedrich.de

Leitvers Daniel 9, 18:

„Neige, mein Gott, dein Ohr und höre! Tu deine Augen auf und sieh unsere Verwüstungen und die Stadt, über der dein Name genannt ist. Nicht aufgrund unserer Gerechtigkeiten legen wir unser Flehen vor dich hin, sondern aufgrund deiner vielen Erbarmungen.“

Botschaft: Gott ist der Herr der Geschichte!

Nach Aufbau und Struktur ist Daniel 9 das merkwürdigste Kapitel des Buches. Es ist weder ganz Bericht wie die Kapitel 1 – 6, noch überwiegend Vision wie die Kapitel 7 + 8 sowie 10 – 12. Vielmehr stellt es eine Kombination dar aus Prophetenleben und prophetischen Visionen. Der Bericht hat seinen Schwerpunkt in einem Bußgebet. Ähnliche Bußgebete finden sich in Esra 9 und Nehemia 9.

Informationen zu einzelnen Versen:

Alle vier Visionen des Danielbuches sind datiert.

In **V.1** stoßen wir auf „Darius, den Sohn des Ahasveros, vom Stamm der Meder“. Das 1. Jahr seiner Herrschaft muss nach babylonischer Zeitrechnung das Jahr 538/7 v.Chr. sein. Wir befinden uns also in einer Zeit, die neun Jahre später liegt als Daniel 8. Daniel ist über 80 Jahre alt. Der Wechsel von den Babyloniern zu den Persern hat sich bereits vollzogen. Der Meder Darius wurde vom persischen Großkönig Kyros „über das Reich der Chaldäer zum König eingesetzt“.

V.2 – Daniel forschte „in den Schriften“ (Bücherrollen). Es geht also um ein Studium, das auf das richtige Verständnis aus ist. Höchstwahrscheinlich sind diese Schriften die schriftlichen Aufzeichnungen der Weissagungen Jeremias, die dieser selbst anfertigte bzw. durch den Schreiber Baruch aufschreiben ließ. Der Hinweis auf die 70 Jahre, in denen Jerusalem in Trümmern liegt, lässt darauf schließen, mit welchen Schriften Jeremias sich Daniel befasste: Jeremia 25 und 29. Es ergeben sich daraus folgende Konsequenzen:

- a) Für Daniel ist Jeremia ein wahrer Prophet.
- b) Schriftliche Aufzeichnungen der Weissagungen Jeremias liegen seit mindestens 540 v.Chr. im babylonischen Exil zum Studium vor.
- c) Diese Aufzeichnungen gelten für Daniel als verbindliche heilige Schrift ebenso wie die 5 Bücher Mose.

Im Zentrum des Interesses Daniels stand die Zahl der „siebzig Jahre“. Denn im selben Jahr, in dem Daniel 9 datiert ist, erließ König Kyros das Edikt, das tatsächlich die Rückkehr nach Jerusalem und den Wiederaufbau des Tempels gestattete. Aber warum forschte Daniel nach der Zahl der 70 Jahre, wenn doch die Juden soeben schon zurückkehrten? Entweder gehört sein Forschen in die Zeit der Hochspannung kurz vor dem Erlass des königlichen Edikts. Oder Daniel blickt auf die fernere Zukunft seines Volkes. Wird der Herr Israel wieder annehmen? Was werden spätere Jahrhunderte für Israel bringen? Was wird das Ziel der Geschichte sein?

V.3 – „Ich richtete mein Gesicht zu **Gott (elohim), dem Herrn (adonai)**“ – es werden hier die Worte *elohim* und *adonai* benutzt:

- *Elohim* – ist vor allem der Name für den weltlenkenden Schöpfer, den Gott der Geschichte und der Schöpfung, der über allen Menschen steht.
- *Adonai* – ein Ehrentitel, der offenbarte Name des Bundesgottes; statt Adonai wurde in früheren Handschriften „Jahwe“ verwendet. Dieser Name ist nur Israel geoffenbart worden. Deshalb bleibt er auf den vertrauten Gebetsumgang des Israeliten beschränkt
- „mit Gebet und Flehen“ – ein ernstliches Bittgebet
- Fasten unterstreicht den Ernst und hilft der Konzentration.
- Ein Sack ist seit uralter Zeit ein Trauergewand – sichtbarer Ausdruck von Buße.
- Asche kennzeichnet wie Staub die Vergänglichkeit des Menschen und seine totale Abhängigkeit von Gott.

V.11 – Daniel hat offensichtlich die 5 Bücher Mose, also die Thora, gekannt.

V.13 – Man meint zu spüren, dass der junge Daniel, der in Babel aus der Ferne die zweifache Zerstörung Jerusalems und den Untergang des jüdischen Königreiches 597 und 587 v.Chr. miterlebte, erstaunt war, dass „all dies Unglück“ tatsächlich eintraf, „wie es im Gesetz Moses geschrieben steht“. ABER all diese Gerichte haben Israel nicht gebessert. Nach dem Bekenntnis der Schuld (V.4-8) und der Anrufung der Barmherzigkeit Gottes (V. 9-14) folgt in einem dritten Teil ein Bittgebet um neue Gnade (V.15-19). Wiederherstellung beginnt mit der Gnade Gottes.

V.20–27 – die Botschaft von den siebenzig Jahrwochen ist wohl die schwierigste von allen im Danielbuch. Sie lässt sich nur andeutungsweise erklären. Daniel selbst war auf die Offenbarung Gottes angewiesen. Gott benutzt auch hier wieder den Engel Gabriel, um Daniel „Verständnis zu lehren“.

Das christusbezogene (christologische) Verständnis

Seit dem Altertum (z.B. Hippolyt im 2. Jh. n.Chr.; Hieronymus im 4. Jh. n.Chr.) hat man Dan 9,24ff immer wieder als Weissagung auf Christus verstanden. Der Kernpunkt dieser christologischen Erklärung lautet: Nach den 69 Jahrwochen erscheint Christus. Die Worte »bis zu einem Gesalbten, einem Fürsten« übersetzte Hieronymus sogar: »ad Christum ducem«¹⁷⁸. Die Einzelheiten schwanken allerdings. Daneben gibt es eine weitere Konstante: Die letzten 3 1/2 Jahre, die zweite Hälfte der 70. Jahrwoche also, werden auf die Zeit des Antichrist gedeutet. In diese Richtung gehen neben den schwäbischen Auslegern wie Bengel, Roos, Auberlen und Hartenstein, auch die angelsächsischen Evangelikalen¹⁷⁹. Das christologische Verständnis hat seine Stärken da, wo die sog. historische Interpretation ihre Schwächen hat:

a) Es steht in Harmonie mit Jesus, dem NT und dem frühen Judentum, wenn es die Vollendung der 70. Jahrwoche erst nach dem irdischen Wirken Jesu ansetzt;

b) es kann Dan 9,24ff als echte Prophetie behandeln;

c) es kann alle 490 Jahre in sinnvoller Weise unterbringen. Z.B. nehmen Hoehner und Waltke den Ausgangspunkt der 70 Jahrwochen bei dem Dekret des Artaxerxes Longimanus im Jahre 444 v.Chr.^b und lassen dann die 69 Jahrwochen mit der Kreuzigung Jesu im Jahre 33 n.Chr. enden, wobei sie mit prophetischen Jahren von je 360 Tagen rechnen. Die 70. Jahrwoche gehört danach in die Zeit des Antichrist¹⁸⁰.

(Quelle: Wuppertaler Studienbibel: Der Prophet Daniel)

V.24 – „den Sünden ein Ende zu machen und die Schuld zu sühnen und eine ewige Gerechtigkeit einzuführen“ – das sprengt den Rahmen des Alten Bundes. Es ist eine neue Zeit ins Auge gefasst. Dort soll die Wirkungsmacht der Sünde im Prinzip gebrochen und die Schuld endgültig gesühnt sein. Das alles ist durch die abschließende Erlösungstat Gottes in Jesus Christus geschehen. Zukünftige Ziele sind:

- „ewige Gerechtigkeit einzuführen“ - es muss mehr erreicht werden, als im Alten Bund erreicht werden konnte. Jesus ist uns zur Gerechtigkeit gemacht (Kol 1,30).
- „Gesicht und Propheten zu versiegeln“ = das Siegel aufdrücken, im Sinne von „endgültig bestätigen“. Die Erfüllung ist die endgültige Bestätigung – auf alle Gottesverheißungen ist in Jesus Christus das Ja (2.Kor 1,20). Alttestamentliche Prophetie wurde durch Jesus erfüllt.
- „das Allerheiligste zu salben“ – das Allerheiligste ist voll und ganz Jesus selbst, der Messias = der Gesalbte.

Wir können also davon ausgehen, dass nach dem Ablauf von 70 Jahrwochen Christus kommt. Allerdings:

V.25 – Die 70 Jahrwochen werden nicht gedrittelt, sondern in 7 – 62 – 1 aufgeteilt:

- a) Die ersten siebenzig Jahrwochen: 588/7 v.Chr – 538/8 = 49 Jahre (7x7) bis Kyros als Befreier der Juden erscheint.
- b) Die 62 Jahrwochen (V.26) – sie beginnen, nachdem der Tempel und die Stadtmauern wieder hergestellt waren. Nehemia wurde ca. 445 v.Chr. vom Perserkönig Artaxerxes nach Jerusalem geschickt. Tempelweihe war ca. 440 v.Chr. Von daher kann man davon ausgehen, dass es Christus ist, der am Ende der 62 Jahrwochen erscheint und „ausgerottet wird“, was auf die Kreuzigung hindeutet. Das hebr. Wort für „ausrotten“ *karat* hat noch eine zweite Bedeutung: „einen Bund schließen“ – beides ist auf Golgatha geschehen: Jesu irdisches Leben wurde ausgerottet, gleichzeitig geschah die Bundesschließung Gottes mit den sündigen Menschen.
- c) Die 70. Jahrwoche (V.27) – in diese Zeit hinein fällt Jesu Kreuzigung. Sie weist zwei Hälften auf. In der ersten Hälfte werden die Opfer noch dargebracht, in der zweiten Hälfte hören sie auf. Wie kann Gott den Opfern „ein Ende machen“? Durch den neuen Bund, in dem „Schlachtopfer und Speisopfer“ nicht mehr notwendig sind. Das Auftreten Johannes des Täuflers und das Auftreten Jesu bilden einen Zeitraum von ca. 3 Jahren. Das Ziel der 70 Jahrwochen ist der Neue Bund (Jer 31,31). Allerdings schließt V.27, ohne über den Inhalt der 2. Hälfte der 70. Jahrwoche nähere Angaben zu machen. Eine mögliche Auslegung ist, dass die Erfüllung dieser Prophetie in die Zeit des Antichristen fallen wird. Nach Off 12, 6+14 und 13, 5 wird er 3,5 Jahre herrschen, genau die 2. Hälfte der 70. Jahrwoche. Zweifellos wird er ein „Verwüster“ und „Greuel“ sein.

Aufgrund von V.25-27 lässt sich folg. Fazit ziehen: das Vorhergesagte über die 70. Jahrwoche erfüllt sich dreifach (Bild von den Prophetiebögen), und zwar:

- a) in der Zeit der Kreuzigung Jesu (ca. 27 – 34 n.Chr.)
- b) in der Zeit des jüdisch-römischen Krieges 66 – 73 n.Chr. mit der Zerstörung des Tempels im Jahr 70 n.Chr.
- c) in der Zeit des Antichristen, die noch bevorsteht.

Fragen zum Nachdenken:

- 1) Lies Jeremia 29. Dieses Kapitel wurde nicht lange nach dem Fall Jerusalems und der letzten Deportation geschrieben, die ca. 586 v.Chr. stattgefunden hat. Was sind die Kernaussagen dieses Kapitels?
- 2) Worauf lässt das „wir“ in Daniel 9 V.5 schließen?
- 3) Lies Esra 9, 5-15 und Nehemia 9 – welche Gemeinsamkeiten haben diese beiden Gebete mit Daniel 9?
- 4) Woran erinnert sich Daniel in seinem Bittgebet ab V.15?
- 5) V.19 – welches sind die Verben im Imperativ, die auf die Dringlichkeit von Daniels Bitte schließen lassen? (Vgl. Psalm 143)
- 6) Welches sind die Prinzipien, die wir für unser Gebetsleben aus dem Vorbild Daniels ableiten können?
- 7) Wo befinden wir uns heute im Bild der 70 Jahrwochen?
- 8) In wieweit decken sich Daniels Prophetien mit den Aussagen Jesu über das Ende der Zeit in Matthäus 24?